

HLA blickt in die Zukunft

Qualifizierung statt Übergang

HAMELN. 100 Jahre Höhere Handelsschule in der Handelslehranstalt (HLA) – das bedeutet auch 100 Jahre berufliche Bildung und Orientierung in der Rattenfängerstadt. Für Schulleiter Bernd Strahler ein Grund zum Feiern, aber auch ein Grund, Fragen zu stellen und einen Blick in die Zukunft zu wagen.



Auf dem Podium herrschte in vielen Punkten Einigkeit

Vor welchen Herausforderungen steht die Schule durch den demografischen Wandel? Und wie muss das Übergangssystem, also die Einrichtungen zwischen den allgemeinbildenden Schulen und der Dualen Berufsausbildung auf den vorhergesagten Fachkräftemangel reagieren?

Darüber haben am Donnerstagnachmittag Vertreter der Landtagsfraktionen, der IHK, der Agentur für Arbeit und der Landesschulbehörde sowie Landrat Tjark Bartels diskutiert. Und bis auf Details herrschte weitgehend Einigkeit: Die duale Ausbildung sei eine der großen Stärken des deutschen Bildungssystems, und die Berufsbildenden Schulen leisteten einen wichtigen Beitrag dazu. Sie dürften allerdings nicht einfach nur Warteschleifen für diejenigen sein, die entweder keinen Ausbildungsplatz gefunden hätten oder sich noch nicht für einen Beruf entscheiden könnten. Die Berufsorientierung werde in Zukunft noch wichtiger als zuvor. Welche Berufsperspektiven für den Einzelnen passen könnten, das könne auch das Übergangssystem zeigen – auch wenn dieser Begriff im Publikum auf Kritik stößt: Die berufsbildenden Schulen seien vielmehr ein echtes Qualifizierungssystem.

Langfristig werde an einer stärkeren Praxisorientierung und möglichst frühzeitigen Kontakten zwischen Schulen und Betrieben kein Weg mehr vorbeiführen. Es kommen also auch auf die HLA Veränderung zu. Das sei aber nichts Neues: Gerade die berufsbildenden Schulen hätten sich schon immer mehr als andere an gesellschaftliche Entwicklungen anpassen müssen.

DEWEZET vom 04.10.2016